



palliative ch

Geschäftsstelle
Dörflistr. 50, 8050 Zürich
Tel. 044 240 16 21
info@palliative.ch

Jahresbericht 2010 des Co-Präsidiums palliative ch

Im Oktober 2009 haben Bundesrat Couchepin als damaliger Vorsteher des EDI und Staatsrat Maillard als Präsident der GDK die nationale Strategie Palliative Care 2010-2012 präsentiert. Damit wurde das Thema Palliative Care politisch auf eine nationale Bühne gehoben, von der wir jahrelang nicht zu träumen gewagt hatten. In der Euphorie blieb aber ein Stück Skepsis, ob in „Bundesbern“ und in den Kantonen auch der politische Wille bestand, die Umsetzung der Strategie konkret anzugehen, das heisst, dafür auch die notwendigen Mittel freizugeben.

Mit Freude dürfen wir nach dem ersten Jahr der Strategie feststellen, dass der Auftraggeber „Dialog nationale Gesundheitspolitik“ (bestehend aus dem Departementsvorsteher EDI und dem Vorstand der GDK) und der Steuerausschuss (bestehend aus den Amtsdirektionen von BAG, BBT, SBF, BFS, BSV sowie Präsidium und Generalsekretariat der GDK) bereit sind, die Umsetzung der Strategie konkret und zügig voranzubringen. Das bedeutet, dass für die einzelnen Teilprojekte Aufträge erteilt, aber auch finanzielle Mittel bewilligt wurden. Die Herausforderung für palliative ch und seine Arbeitsgruppen besteht darin, mit wenig Manpower, aber sehr viel Einsatz die Gunst der Stunde und den politischen Rückenwind zu nutzen, um Palliative Care breit im Gesundheitswesen zu verankern.

Die Verantwortlichen im Bundesamt für Gesundheit sind beeindruckt vom Arbeitstempo, der Zuverlässigkeit und dem grossen professionellen Knowhow der Vertreter von palliative ch und schätzen unsere Fachgesellschaft als kompetenten Partner. Wir danken an dieser Stelle allen Mitgliedern, die in Teilprojekten oder Arbeitsgruppen mit grossem Einsatz – häufig unter starkem Zeitdruck - und oft vielen Freizeitstunden zum bisher Erreichten beigetragen haben. Die Anerkennung der Bundesämter gehört ihnen allen.

Im Folgenden möchten wir eine kurze Zusammenfassung des aktuellen Standes der Umsetzung der 6 Teilprojekte geben mit ihrer Bedeutung für palliative ch und verweisen für weitere Informationen zur Strategie auch auf die Website des BAG:
<http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/06082/10907/index.html?lang=de>

1. Übergreifendes Handlungsfeld

In diesem Teilprojekt unter Leitung des BAG ging es primär und als Grundlage für alle anderen Projektarbeiten um die Erreichung eines breit abgestützten gemeinsamen Verständnisses von Palliative Care bei allen Akteuren des Gesundheitswesens. Dazu wurde von einer Expertengruppe eine erste Version von **nationalen Leitlinien** verfasst, die sich an bestehenden nationalen und internationalen Standards und Definitionen orientierten. In einem mehrstufigen Vernehmlassungsverfahren mit Hearings und schriftlichen Kommentaren entstand schliesslich die Schlussversion, die im Laufe dieses Herbstes vom Dialog nationale Gesundheitspolitik genehmigt werden soll.

Eine zweite Massnahme dieses Teilprojektes ist die Organisation der nationalen Palliative Care Tagung, welche am 1./ 2.Dezember 2010 in Biel stattfinden wird. palliative ch ist verantwortlicher Organisator, das BAG wirkt aber im Organisationskomitee mit und unterstützt diesen wichtigen Zwischenschritt der Strategie mit einem Finanzierungsbeitrag.

2. Teilprojekt Versorgung

Unter der Leitung der GDK (vertreten durch Annette Grünig) und von palliative ch (vertreten durch Roland Kunz) geht es in diesem Teilprojekt darum, die Voraussetzungen zu schaffen, dass zukünftig in der ganzen Schweiz genügend Angebote der Palliative Care in entsprechender Qualität zur Verfügung stehen. Das Dokument **Versorgungsstrukturen** konnte finalisiert werden und dient als Grundlage für die weitere Versorgungsplanung, aber auch für eine aktualisierte Erhebung der bestehenden Palliativstrukturen (Directory). Im März konnte nach sehr kurzer Vorlaufzeit der **Schweizerische Verein für Qualität in Palliative Care** gegründet werden. Ziel dieses Vereins ist es, den von palliative ch gestarteten Qualitätsprozess auf eine breitere Basis zu stellen (Mitglieder sind neben palliative ch auch Curaviva und die Schweizerische Krebsliga) und Audits durch professionelle Auditororganisationen durchführen zu lassen, um ein Label verleihen zu können, das hohe Akzeptanz genießt. Die Kriterienlisten werden von der Arbeitsgruppe Qualität erarbeitet und vom Vorstand von palliative ch genehmigt. Die Liste A für Palliativstationen liegt in definitiver Form vor, die Liste C für Institutionen der Langzeitpflege wurde ebenfalls genehmigt mit der Auflage, dass nach den ersten Audits eine Evaluation und allfällige Anpassung stattfinden sollen. Die Liste B für die ambulanten Teams dürfte bis Ende Jahr ebenfalls fertiggestellt sein. Wir danken den Mitgliedern dieser Arbeitsgruppe für den sehr grossen Einsatz bei der Erarbeitung dieser Kriterienlisten. Das Ziel dieses Teilprojektes ist es, bis Ende 2012 alle spezialisierten Palliative Care Angebote in der Schweiz auditiert zu haben!

Eine kleine interdisziplinäre Expertengruppe hat unter der Leitung der GDK an der Ausarbeitung von Indikationskriterien für den Bezug von spezialisierten Palliative Care Leistungen gearbeitet. Diese schwierige Aufgabe ist notwendig für die weitere Planung der Versorgung, aber auch für die Diskussionen mit den Kostenträgern.

3. Teilprojekt Finanzierung

Neben der Leiterin der Arbeitsgruppe Tarife von palliative ch, Heike Gudat, sind verschiedene weitere Mitglieder unserer Fachgesellschaft in dieses Projekt involviert, das unter der Leitung von BAG und GDK steht. Es ist allen Beteiligten klar, dass der Weg zu Lösungen für folgende Fragen steinig sein kann:

- die Finanzierung von Palliative Care Leistungen im ambulanten Bereich und in Langzeitinstitutionen
- die Klärung der Zuständigkeit für die Vergütung von Koordinationsleistungen
- die Erarbeitung eines Tarifes für spezialisierte stationäre Palliative Care, nachdem der Entscheid gefallen ist, diese Leistungen nicht dem DRG-Finanzierungssystem zu unterstellen.

Der Vorstand von palliative ch ist froh, dass wir sehr kompetente Vertreter in diesem Teilprojekt haben, welche sich viel Wissen im Tarif-Dschungel erarbeitet haben. Für erste Zwischenresultate aus diesen Projektteilen ist es im Moment noch zu früh.

4. Sensibilisierung

Das Teilprojekt Sensibilisierung steht unter der Leitung von palliative.ch (vertreten durch Sonja Flotron) und dem BAG (Lea von Wartburg). Sein Ziel ist die bessere Information der Bevölkerung in der ganzen Schweiz. Das Wissen um den Nutzen und über die Angebote der Palliative Care soll entscheidend verbessert werden. Als Ausgangserhebung erfolgte eine **Bevölkerungsbefragung**

<http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/06082/06426/index.html?lang=de>

welche grosse und regional unterschiedliche Lücken im Wissen um Palliative Care aufzeigte. Als erste Informationsmassnahme wurde die Vorlage einer **Informationsbroschüre** erarbeitet, welche ergänzt mit den Adressen der regionalen Ansprechstellen durch verschiedene kantonale Gesundheitsdirektionen in Zusammenarbeit mit den Sektionen von palliative.ch gedruckt und verteilt wurden. Bis heute ist die Broschüre aber leider noch nicht in allen Kantonen umgesetzt worden. Wir danken den Sektionen für ihr Engagement in diesem Projekt.

Das zweite zentrale Projekt zur Information ist das völlig neu gestaltete **Webportal www.palliative.ch**. Unter grossem Einsatz der entsprechenden Projektgruppe und der kompetenten Leitung von Heike Gudat konnte diese Arbeit umgesetzt und die Website Ende August aufgeschaltet werden. Mit den zwei Ebenen für die Bevölkerung und für die Fachleute ist eine sehr professionelle Informationsplattform entstanden, auf die wir stolz sein dürfen. Auch für dieses Projekt durften wir eine finanzielle Unterstützung durch das BAG entgegennehmen. Das Webportal wird nun laufend aktualisiert und ergänzt.

Als dritte Massnahme erarbeitet die „REINWAND KONZEPT GmbH“ (Ursula Reinhard) im Auftrag des BAG (Lea von Wartburg) und in Abstimmung mit palliative.ch ein „Nationales Kommunikationskonzept“ für Palliative Care. Übergeordnete Ziele des „Nationalen Kommunikationskonzeptes“ sind die Steigerung des Bekanntheitsgrades von Palliative Care, sowie die Verbesserung des Wissens der Schweizer Bevölkerung zu Palliative Care.

5. Bildung

Das Teilprojekt Bildung steht unter der Leitung des BAG und des BBT. Hauptziel ist, ein gemeinsames Bildungskonzept zur Palliative Care für alle Berufsgruppen zu entwickeln. Palliative Care soll integraler Bestandteil der Aus-, Weiter- und Fortbildung der universitären Medizinalberufe und der nicht-universitären Gesundheits- und Sozialberufe sowie weiterer relevanter Berufsgruppen werden. Freiwillige der Palliative Care sollen künftig über Kompetenzen in Palliative Care verfügen und die nötige Unterstützung erhalten zur Erfüllung ihrer Aufgaben.

Die Arbeitsgruppe SwissEduc von palliative.ch ist in verschiedenen Bereichen in diese Arbeit involviert. Die bereits erarbeiteten oder in Fertigstellung begriffenen Kompetenzkataloge B2 und C bilden dabei eine wichtige Grundlage.

Das Projekt der „standards and stars“-Autodeklaration von Ausbildungsangeboten gibt noch zu einigen Diskussionen Anlass und wird nochmals überdacht.

6. Forschung

Anfangs dieses Jahres hat der Bundesrat beschlossen, das Nationalfonds-Projekt **NFP67** zum Thema Lebensende zu starten und hat dafür 15 Mio Franken für fünf Jahre bewilligt! Sophie Pautex ist als Vertretung von palliative ch in der Projektleitungsgruppe des SNF, die Ausschreibung dürfte Anfangs 2011 erfolgen und alle Forschenden sind eingeladen, sich bereits mit konkreten Anträgen auseinander zu setzen. In der Schweiz haben sich zwei Forschungsplattformen etabliert, eine in der Deutschschweiz und eine in der Romandie. Die Arbeitsgruppe Forschung ist aktuell in einer Reorganisation begriffen. Sobald wie möglich soll auf der website palliative ch eine elektronische Forschungsdatenbank eingerichtet werden. Aktuell umfasst die Liste 131 Eintragungen.

Am 10. September 2010 fand ein nationales Forschungstreffen mit rund 30 TeilnehmerInnen statt. Es ist erfreulich, dass sich zunehmend mehr Mitglieder im Bereich Forschung engagieren möchten.

Übrige Aktivitäten und Informationen

Die Interessensvereinigung **Pro Palliative Care**, Koalition zur Förderung der Palliative Care in der Schweiz, umfasst in der Zwischenzeit 17 Mitgliedorganisationen und 8 interessierte Organisationen. Ziel dieser Koalition, die aus der Bieler Tagung von 2008 entstanden ist, ist einerseits die Informationsverbreitung zu Palliative Care über die eigenen Kanäle, andererseits das Aufrechterhalten eines politischen Druckes zur Umsetzung der nationalen Strategie. Dazu soll auf Gefahren und Lücken hingewiesen werden mit Deklarationen, die veröffentlicht werden. Ende Sommer konnte die erste Deklaration veröffentlicht werden, die darauf hinweist, dass eine palliative Versorgung für alle Menschen in der Schweiz nur möglich wird, wenn genügend Hausärzte und Pflegende zur Verfügung stehen. Die entsprechenden politischen Stellen sind aufgefordert, notwendige Schritte zur Sicherung der Versorgung zu Hause zu unternehmen.

An den Retraiten von Vorstand und Sektionsrat im Frühling und im Herbst dieses Jahres wurde intensiv über mögliche Zukunftsstrategien unserer Fachgesellschaft nachgedacht und diskutiert. Es stellen sich zum Beispiel Fragen zu unseren Zielgruppen, zur Bewältigung der vielen Aufgaben im Rahmen der nationalen Strategie durch einen Vorstand und Arbeitsgruppen, die ehrenamtlich arbeiten und an Grenzen der Belastbarkeit geraten, zur Weiterführung der nationalen Strategie ab 2013, wenn sich der Dialog nationale Gesundheitspolitik zurückzieht, zum Fundraising und zur Kommerzialisierung der bisher unentgeltlich zur Verfügung gestellten Produkte. Die Marketing-Kompetenzen unseres Geschäftsführers Walter Brunner sind in diesem Prozess sehr wertvoll. Wir hoffen, im Laufe des nächsten Jahres Ihnen nähere Informationen geben zu können.

Der Vorstand diskutiert zudem auch die Frage, wie die internen Informationsprozesse zwischen Vorstand und Sektionen weiterentwickelt werden können.

Im Rahmen ihrer Diplomarbeit „Pflegermanagement“ an der Hamburger Fernhochschule hat Frau Sonja Regenhold im Juli 2010 eine repräsentative Mitgliederbefragung für palliative ch durchgeführt. Die Untersuchungsziele wurden vom Geschäftsleiter von palliative ch auf Suchfelder für die Weiterentwicklung der Marketingstrategie von palliative ch abgestimmt und umfassten die Zufriedenheit mit dem Dienstleistungsangebot und den Kommunikationskanälen. 96% der Befragten würden einer ihnen bekannten Fachperson eine Mitgliedschaft bei palliative ch empfehlen. 44% der bestehenden Mitglieder sind aufgrund einer persönlichen Empfehlung Mitglied bei palliative ch geworden. Das lässt auf eine überdurchschnittlich hohe Zufriedenheit unserer Mitglieder schliessen.

Der Generalversammlung können erfreulicherweise Aufnahmeanträge für vier neue Sektionen von palliative ch gestellt werden. Es sind dies: Aargau, Freiburg, Solothurn und Zentralschweiz.

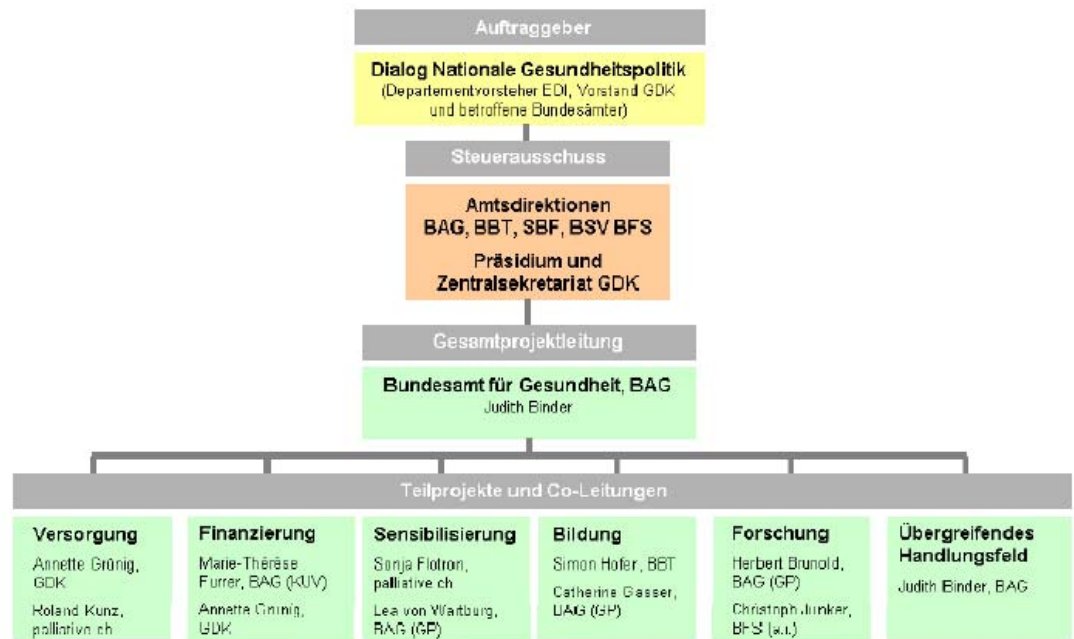
Beim Schreiben dieses Berichtes wird uns wieder bewusst, wie viel gearbeitet und erreicht wurde in den letzten Monaten. Ein herzliches Danke an alle, die an der Front oder im Hintergrund mitgearbeitet haben und zu den wichtigen Teilerfolgen beigetragen haben. Wer beim Lesen des Berichtes Lust entwickelt hat, mitzuarbeiten und mit zu gestalten bei der Realisierung des Zieles ---- (Zitat aus der nationalen Strategie) ist herzlich eingeladen, mit den Arbeitsgruppen, den Sektionen oder dem Vorstand Kontakt aufzunehmen.

Zürich, 5.10.2010

Das Co-Präsidium palliative ch

Roland Kunz

Sonja Flotron



Organigramm Umsetzung Nationale Strategie Palliative Care

Leitlinien
SQPC
NFP
PPC